

## Der erste Anschlag des IS auf türkischem Boden

Goethe-Universität, Frankfurt  
Evin Jakob

### **Anschlag auf die Türkei**

In der kurdisch-türkischen Stadt Suruc in der Nähe der syrischen Grenze sind am Montag, den 20. Juli 2015 bei einem Selbstmordattentat 32 Menschen gestorben. Hundert weitere sind verletzt.

#### *Profil des Attentäters*

Seyh Abdurrahman Alagöz war ein 20-jähriger Maschinenbaustudent an der Universität Adiyaman. Während des ersten Semesters brach er sein Studium ab und schloss sich im Januar 2015 gemeinsam mit seinem älteren Bruder, Yunus Emre Alagöz, dem Islamischen Staat (IS) an. Laut der türkischen Zeitung Cumhuriyet betrieb Abdurrahman Alagöz vor seiner Ausreise nach Syrien eine Teestube in Adiyaman, an deren Fenster Flaggen des IS hingen. Bevor die zweistöckige Teestube drei Monate nach seiner Eröffnung von der Stadtverwaltung geschlossen wurde, wurde sie jeden Freitag von mehreren Männern als Gebetsraum genutzt. Nach Beschwerden der Einwohner und Einwohnerinnen, die Teestube sei ein Ort, an dem Jugendliche für den IS rekrutiert werden, wurde sie vor ihrer Schließung wochenlang von der Polizei überwacht. Über 300 junge Menschen aus der südöstlichen Provinz Adiyaman sollen bislang nach Syrien ausgewandert sein, um an der Seite des IS zu kämpfen. Unter ihnen besuchten circa zehn Jugendliche regelmäßig diese Teestube.<sup>1</sup>

Alagöz hatte türkischen Medien zufolge direkten Kontakt zu dem Attentäter, Orhan Gönner, der bei einer Veranstaltung der pro-kurdischen Partei HDP kurz vor den Parlamentswahlen im Juni 2015 eine Bombe explodieren ließ. In Syrien bekamen Abdurrahman und sein Bruder eine Ausbildung zum Umgang mit Waffen und Bomben. Währenddessen kämpften sie auch gegen die kurdischen Volksverteidigungseinheiten (YPG). Nach der Ausbildung reisten sie auf illegalem Wege zurück in die Türkei. Als beide Brüder im Januar 2015 das Elternhaus verließen, gaben die Eltern eine Vermisstenanzeige bei der Polizei auf. Der Vater Zeynel Alagöz berichtete, er habe Angst um seine Söhne. Er habe gehört, dass sich beide dem IS angeschlossen haben. Daraufhin wurden beide Söhne auf die Liste der vermutlichen IS-Anhänger gesetzt.

Nachdem die Identität des Attentäters bekannt wurde und die Polizei das Elternhaus stürmte, gab die vierfache Mutter Semüre Alagöz bekannt: „Mehrere Wochen bevor Abdurrahman als lebende Bombe genutzt wurde, kam er nach Hause. Ich habe ihn gefragt, was sie gemacht haben. Er sagte, sie hätten an einem Koran-Kurs in Gaziantep teilgenommen und dort gelebt und um Geld zu verdienen als Maler gearbeitet. Einen Tag später sind sie wieder verschwunden.“<sup>2</sup>

### **Reaktionen auf den Anschlag**

#### *Anschlag auf Polizisten*

Zwei Tage nach dem Selbstmordanschlag wurden in der südöstlichen Stadt Ceylanpinar zwei Polizisten durch Kopfschüsse ermordet. Beide wurden in ihren Häusern tot aufgefunden. Mitglieder der Arbeiterpartei Kurdistan (PKK) bekannten sich kurze Zeit später zu beiden Mordanschlägen. Die PKK vermutete eine Kooperation zwischen den beiden Polizisten und dem IS und verkündete die Mordanschläge als Vergeltung für den Bombenanschlag an den Jugendlichen in Suruc.

Die PKK wird ebenfalls als Terrororganisation bewertet. Nach jahrelangen gewaltsamen Konflikten zwischen der Türkei und der PKK, einigten sich 2012 beide Seiten auf einen Waffenstillstand und schlossen einen Friedensvertrag ab. Während den Anschlägen des IS auf Kobane und aufgrund der diesbezüglichen Passivität der türkischen Regierung, zweifelten die Kurden an den Friedensverhandlungen. Die PKK beschuldigt die türkische Regierung mit dem IS zusammenzuarbeiten und ihn zu unterstützen (siehe Dossier: Türkei). Deswegen gibt sie auch der türkischen Regierung die Schuld an dem Anschlag in Suruc.

Zwei weitere Polizisten sind am 26. Juni 2015 bei einem Bombenanschlag an einem Militärfahrzeug in Diyarbakir gestorben. Die Regierung geht davon aus, dass der Anschlag von der PKK verübt wurde.

#### *Demonstrationen*

In Istanbul, Ankara und in den kurdenbewohnten Städten im Südosten kam es zu mehreren Demonstrationen. Tausende Demonstranten kritisieren den Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdogan, er habe den IS lange Zeit - auch

<sup>1</sup>[http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/turkiye/327893/iste\\_islam\\_Cay\\_Ocagi.html](http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/turkiye/327893/iste_islam_Cay_Ocagi.html)

<sup>2</sup> <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/29616964.asp>

im eigenen Land - geduldet und die türkisch-syrische Grenze für die Jihadisten offen gelassen. Obwohl die Demonstrationen größtenteils friedlich blieben, gingen die Sicherheitskräfte verstärkt vor. Nach regierungsfeindlichen Ausrufen setzten die Polizisten Tränengas und Wasserwerfer ein. Mehrere Demonstranten wurden festgenommen. Nachdem der Ministerpräsident Ahmet Davutoglu die Verletzten im Krankenhaus besuchte, versicherte er noch einmal bei einer Pressemitteilung, dass die Türkei niemals – weder direkt noch indirekt mit dem IS oder sonstigen Terrororganisationen zusammengearbeitet hätte.<sup>3</sup>

#### *Die Twitter-Sperre*

Nachdem der Generalstaatsanwalt in Suruc die Sperrung von Twitter beantragt hat, ließ das Gericht den Nachrichtendienst für mehrere Stunden schließen. Mit der Sperre verhindert die türkische Regierung, dass Bilder und Videos von dem Bombenanschlag verbreitet werden. Zum einen sollten dadurch weitere Planungen von Demonstrationen blockiert und zum anderen regierungsfeindliche Kommentare unterbunden werden. Der Oppositionsführer kritisierte die Sperrung von Twitter mit einem Twitter-Eintrag: „Wenn die Regierung für die nationale Sicherheit genauso viel Bemühung geleistet hätte, wie für die Sperrung von Twitter, hätten wir solch ein bitteres Ereignis erst gar nicht erlebt.“<sup>4</sup>

#### *Festnahme von vermutlichen IS- und PKK-Anhängern*

Vier Tage nach dem Anschlag wurden mehr als 250 Terrorverdächtige im ganzen Land festgenommen. Bei den Razzien waren Tausende Polizisten im Einsatz. Hierbei wurde laut Davutoglu kein Unterschied zwischen Sympathisanten des DAIS<sup>5</sup> (IS) und der PKK gemacht. Der Politiker der AKP Bülent Aric teilte mit, dass seit Januar 2015 600 verdächtige Jihadisten in der Türkei in Gewahrsam genommen und darunter 102 Jihadisten festgenommen worden sein. Die Operationen laufen weiter.

<sup>3</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=jrpRT-ZsFBw>

<sup>4</sup> [http://www.radikal.com.tr/politika/kilicdaroglundan\\_twitterin\\_kap\\_atilmasina\\_sert\\_tepki-1401947](http://www.radikal.com.tr/politika/kilicdaroglundan_twitterin_kap_atilmasina_sert_tepki-1401947)

<sup>5</sup> Davutoglu und Erdogan verwenden nicht mehr die Abkürzung „ISID“ für den Islamischen Staat, sondern die arabische Abkürzung DAIS. Die Abkürzung wird entnommen aus den ersten Buchstaben des arabischen Namens für den Islamischen Staat (ad-Dawlah al-Islamiyah fil-'Iraq wa ash-Sham). Erdogans Begründung hierfür: „Es gibt Menschen, die den Islam als Terrororganisation abstempeln möchten. Der Islam als Friedensreligion würde niemals den Terror tolerieren. Ich möchte nicht den Begriff „Islam“ in den Mund nehmen, wenn ich über die Terrororganisation spreche.“ (<http://www.internethaber.com/deas-nedir-ne-anlamagiyor-erdogan-nicin-iside-deas-diyor-735799h.htm>)

#### *Im Kampf gegen den IS und der PKK*

Bei einem Treffen mit dem Verteidigungsminister und dem Kommandeur der Landstreitkräfte am 22. Juni 2015 wurde entschlossen, dass die Grenzen und vor allem die Stellen, die für die illegale Überquerung genutzt werden, so schnell wie möglich zu blockieren, indem Soldaten „physische Barrieren“ errichten. Der Name dieses Projektes lautet übersetzt „Die physische Sicherheit der Grenze“ (türk.: *Sinir Fiziki Güvenlik*).<sup>6</sup> Demnach sollen an kritischen Grenzstellen Mauern aus Beton gebaut und Polizeistationen errichtet werden. Die Maßnahmen gelten nicht nur für den IS, sondern auch für alle anderen terroristischen Organisationen, so Davutoglu.

Nach dem Anschlag des IS auf dem türkischen Boden geht die Türkei erstmals an mehreren Fronten aktiv gegen den IS vor und zeigt nach jahrelangen Spekulationen (siehe Dossier: Türkei), das erste Mal eine klare Position gegen den IS. Mit mehreren Kampfflugzeugen wurde an der Grenze der türkischen Provinz Kilis IS-Stützpunkte bombardiert. Darüber hinaus erlaubt Erdogan am Freitag den USA den NATO-Stützpunkt in Incirlik im Kampf gegen den IS zu nutzen. Somit können auch Kampfhubschrauber effektiv eingesetzt werden, die von Incirlik aus in den Norden Syriens gelangen. Lange Zeit hatte die Regierung den USA die Nutzung dieses Stützpunktes, um Luftangriffe gegen den IS in Kobane starten zu können, verboten. Die Anti-IS-Koalition kündigte an, gemeinsam stärker gegen den IS vorzugehen.

Aber nicht nur dem IS kündigt die Türkei den Kampf an. Ebenfalls wird der seit 2012 andauernde Waffenstillstand zwischen ihr und der PKK lahmgelegt. Nach den Mordanschlägen der PKK an den zwei Polizisten, geht die türkische Regierung auch gegen die PKK härter vor und bombardierte am Freitag kurdische Stellungen im Nordirak. Davutoglu teilt mit, dass niemand die Türkei stoppen könne, wenn die Terrororganisation im Nordirak die Türkei gefährde.<sup>7</sup> Damit gibt auch die PKK den Waffenstillstand und den Friedensprozess auf und erklärt sich bereit für den Kampf, so die kurdische Zeitung ANF (Ajansa Nûçeyan a Fîratê).<sup>8</sup> Gegenwärtig steht die türkische Regierung nicht nur im Kampf gegen den IS, sondern auch gegen den Kurden, die bislang am erfolgreichsten gegen den IS kämpften. Gerade jetzt wäre der Zusammenhalt zwischen der Türkei und den kurdischen Organisation sehr wichtig und notwendig um stärker, effizienter und erfolgreicher den IS

<sup>6</sup> <http://www.cnnturk.com/turkiye/bulent-arinctan-suruc-ve-adiyaman-aciklamasi>

<sup>7</sup> <http://www.akparti.org.tr/site/video/76926/esenbogada-basintoplantisi-25-temmuz>

<sup>8</sup> <http://anftrkce.net/kurdistan/halk-savunma-karargah-komutanligi-akp-ve-erdogan-in-kirli-hayalleri-kursaklarinda-kalacak>

anzugreifen. Stattdessen bildet sich ein Dreieck, in dem jeder gegen jeden kämpft.

Mit dem Arabischen Frühling 2011 entwickelte sich der „Islamische Staat“ (IS) zu einer erfolgreichen und gefährlichen islamistischen Terrorgruppe im Nahen Osten. Der IS nutzte die politisch instabile Lage in den arabischen Ländern, um an Wirkung zu gewinnen und schaffte es, mehrere syrische Regionen zu erobern. Durch den Arabischen Frühling wurden die Grenzen Syriens nahezu bedeutungslos, sodass der IS seinen Erfolg weiter in den Irak tragen und dort ebenfalls Teile des Landes besetzen konnte. Die eroberten Regionen in Syrien und Irak liegen direkt oder unmittelbar in der Nähe der türkischen Grenze. Dies führt dazu, dass auch Teile der türkisch-syrischen Grenze unter Kontrolle des IS stehen. Die Eroberungen unter anderem Ar-Raqqas in Syrien bis einschließlich Falludschas, Kerküks und Diyales im Norden Iraks spiegeln den Erfolg des IS wider. Seitdem wirkt dieser Erfolg attraktiv für viele terroristische Sympathisanten weltweit, weshalb die Gruppe in kurzer Zeit rasant wuchs. Dem International Centre for the Study of Radicalisation and Political Violence

(ICSR) zufolge fanden im November 2014 allein aus Europa rund 4.300 Männer und Frauen den Weg zum IS<sup>9</sup>. Die meisten von ihnen reisten über das Nachbarland Türkei ein. Jihadisten aus Deutschland nehmen beispielsweise den Bus, die Fähre oder das Flugzeug nach Istanbul. Auf Bus- oder Fährfahrten werden die Fahrgäste in den Durchfahrtsländern des Schengener Abkommens gar nicht und außerhalb des Schengen-Raums kaum kontrolliert. In der 14-Millionen-Metropole Istanbul angekommen, fahren sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln weiter quer durch die Türkei in den Südosten des Landes. Die Reisenden werden an ausgewählte Grenzbereiche gebracht, die kaum kontrolliert und problemlos überquert werden können<sup>10</sup>. Die 900 km lange Grenze ermöglicht ihnen eine problemlose Überquerung nach Syrien. Der Staatspräsident, Recep Tayyip Erdoğan, weist darauf hin, dass eine lückenlose Überwachung einer Grenze in dieser Länge nicht zu gewährleisten sei. Allerdings wurde von Repräsentanten europäischer Länder, der USA und aus den Reihen der türkischen Opposition wiederholt der Verdacht geäußert, dass die türkische Regierung mit dem IS kooperiere. Worauf diese Behauptungen basieren und wie die türkische Regierung damit umgeht, wird der Kern dieses Artikels sein.

### Vorwürfe gegenüber der türkischen Regierung

Die türkische Regierung hat mit den Vorwürfen zu kämpfen, internationalen Jihadisten auf ihrer Reise nach Syrien und bei der Überquerung der Grenzen aktive und passive Hilfe zu leisten. Außerdem wird ihr vorgeworfen, den IS in Syrien zu dulden und ihn bei seinen Aktivitäten zu unterstützen.

Dem türkischen Oppositionsvorsitzenden Kemal Kılıçdaroğlu zufolge ignoriere die Regierung nicht nur die illegale Einreise nach Syrien, zudem gebe sie IS-Terroristen medizinische, logistische, finanzielle und militärische Unterstützung. Der BDP<sup>11</sup>-Abgeordneter, Ibrahim Ayhan, berichtete im Juli 2014 diesbezüglich, IS hätte in der türkischen Stadt Şanlıurfa (in der Nähe der syrischen Grenze) ein Krankenhaus annektiert, damit verwundete Terroristen aus Syrien behandelt werden können<sup>12</sup>. Auch

<sup>9</sup> Dr. Saltman, Erin Marie; Winter, Charlie (2014): Islamic State: The Changing Face of Modern Jihadism: <http://www.quilliamfoundation.org/wp/wp-content/uploads/publications/free/islamic-state-the-changing-face-of-modern-jihadism.pdf> (letzter Zugriff: 15.05.15)

<sup>10</sup> Zeitsmagazin Nr. 19/2015 (22.05.15): Der Junge, der in den Krieg ging. <http://www.zeit.de/zeit-magazin/2015/19/islamischer-staat-rueckkehrer-rekrutierung> (letzter Zugriff: 25.05.15)

<sup>11</sup> Baris ve Demokrasi Partisi (BDP) = dt. Partei des Friedens und der Demokratie

<sup>12</sup> Cumhuriyet (14.07.14): IŞİD'in karargâhı Şanlıurfa [http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/turkiye/94327/\\_ISiD\\_in\\_kararg\\_hi\\_Sanliurfa\\_.html](http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/turkiye/94327/_ISiD_in_kararg_hi_Sanliurfa_.html) (letzter Zugriff: 25.05.15)

in anderen türkischen Städten wie Urfa und Kilis werden verletzte IS-Kämpfer versorgt. Die lückenhafte Grenzkontrolle führt nicht nur dazu, dass internationale Jihadisten nach Syrien einreisen können, umgekehrt erfolgt auch die Überquerung der verletzten Terroristen von Syrien in die Türkei unkompliziert. Dies bringt gravierende soziale Probleme mit sich, denn türkische Bewohner müssen an der Grenze öffentliche Räume mit Jihadisten teilen. Dadurch ergibt sich für den IS auch die Möglichkeit potenzielle Sympathisanten in der Türkei zu rekrutieren und zu radikalieren.

Des Weiteren passieren laut Augenzeugen, die an der Grenze wohnen, regelmäßig Transportwagen mit internationalen Jihadisten, Waffen oder Munition die Grenze. Seit dem immer noch andauernden Bürgerkrieg in Syrien, beliefert der türkische Geheimdienst (MIT<sup>13</sup>) die kämpfende syrische Opposition *Die Freie Syrische Armee* (FSA). Neben Saudi-Arabien, Katar, den USA und der Europäischen Union fordert auch die türkische Regierung den Sturz des syrischen Staatschefs Baschar al-Assad und unterstützt deshalb die FSA. Nach ihrer Gründung im Jahre 2011 begann die FSA ihren Kampf gegen das Assad-Regime und den Schutz der Bevölkerung vor der Syrischen Armee. Seitdem erhält sie über den türkischen Geheimdienst vor allem finanzielle und logistische Unterstützung. Jedoch gelangen unzählige Waffen aus der Türkei auch in die Hände des IS. Ein Grund hierfür ist, dass der IS sich die Waffen bei der befeindeten FSA erkämpft. Spekulationen zufolge liegt ein weiterer Grund in der unmittelbaren Waffenübergabe an den IS<sup>14</sup>. *Die Welt* berichtete beispielsweise im Januar 2015, dass MIT Waffen an islamistische Rebellen nach Syrien liefere. Dieser Verdacht entstand auf der Grundlage eines mutmaßlich geheimen Protokolls der Sicherheitsbehörde, das auf sozialen Netzwerken von einem Unbekannten veröffentlicht wurde. Ob das Protokoll tatsächlich Waffentransporte an Jihadisten beinhaltet, wurde nicht belegt<sup>15</sup>. Ein Jahr zuvor war in einem Bericht der türkischen Zeitung *Cumhuriyet* zu lesen, dass die türkische Regierung mithilfe von Transportwagen einer türkischen Hilfsorganisation, der IHH<sup>16</sup>, illegal Waffen nach Syrien liefere. Der IHH wird seit mehreren Jahren vorgeworfen, unter einem verdeckten Namen islamistische

Terrororganisationen zu unterstützen, indem sie Waffen, Munition und Sprengstoffe, statt wie vorgegeben Hilfsgüter an Bedürftige transportiert<sup>17</sup>. Sie selbst streitet alle Vorwürfe ab.

#### *Die Verteidigung der türkischen Regierung gegen die Vorwürfe*

Auch der türkische Premierminister Ahmed Davutoğlu weist die Anschuldigungen, Türkei kooperiere mit dem IS, strikt zurück: „Wer sagt, der IS würde von der Türkei unterstützt, ist ein Verräter. Der größte Verrat ist es, die Türkei gemeinsam mit dieser Organisation zu nennen. Dies ist unfassbar. Ich bin aufgebracht.“<sup>18</sup> Dass die islamistischen Terrorgruppen rasant wachsen und derartig hohe Bedeutung gewinnen, sei laut Davutoğlu der langen Passivität der Weltgemeinschaft geschuldet. Wenn Russland und China nicht wiederholt im UN-Sicherheitsrat mit ihrem Veto den internationalen Strafgerichtshof (ISGH) blockiert hätten, den Bürgerkrieg in Syrien zu untersuchen, hätte der IS diesen Erfolg nicht vorzeigen können. Im UN-Sicherheitsrat stellte Frankreich 2014 einen Resolutionsentwurf vor, in dem der ISGH aufgefordert wurde, gegen das Assad-Regime und die Rebellen Untersuchungen durchzuführen. Seit Oktober 2011 stoppten Russland und China vier Mal den Resolutionsentwurf bezüglich des Syrien-Konflikts. Aus Eigeninteresse verhindere Russland alle Maßnahmen gegen seinen syrischen Verbündeten, denn die einzig russische Marinebasis im Mittelmeer liegt im syrischen Tartus.

Die Ablehnung des Resolutionsentwurfs bereitet der Türkei auch deshalb Probleme, weil der IS für die Türkei eine direkte, große Gefahr darstellt. Türkische Territorien waren bis heute unterschiedlichen Angriffen des IS ausgesetzt. Ferner werden Teile der türkischen Grenze vom IS kontrolliert. Die geographische Nähe führt dazu, dass die Türkei im Gegensatz zu anderen Ländern stärker vom IS und seit mehreren Jahren auch von anderen jihadistischen Gruppen betroffen ist. Die Anwerbung und Radikalisierungen von türkischen Sympathisanten können einfacher und schneller realisiert werden, weshalb nicht nur die äußere, sondern auch die innere Sicherheit des Landes gefährdet ist.

#### **Jihadismus und Salafismus in der Türkei**

<sup>13</sup> Türkisch: Millî İstihbarat Teşkilâtı

<sup>14</sup> Kurdistan Report (2014): Ankara als Geburtshelfer des Terrorkalifats in Irak und Syrien. <http://www.kurdistan-report.de/index.php/archiv/2014/175/176-an-der-brust-der-akp> (letzter Zugriff 25.05.15)

<sup>15</sup> *Die Welt* (15.01.15): Lieferte die Türkei Waffen an al-Qaida in Syrien? <http://www.welt.de/politik/ausland/article136419175/Lieferte-die-Tuerkei-Waffen-an-al-Qaida-in-Syrien.html> (letzter Zugriff: 25.05.15)

<sup>16</sup> Türkisch: İnsani Yardım Vakfı, Deutsch: Stiftung für Menschenrechte, Freiheiten und humanitäre Hilfe

<sup>17</sup> *Cumhuriyet* (22.04.15): Cihatçılar: İHH sınırı geçmemiz için ambulans veriyor

[http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/dunya/28347/Cihatcilar\\_iH\\_H\\_siniri\\_gecmemiz\\_icin\\_ambulans\\_veriyor.html](http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/dunya/28347/Cihatcilar_iH_H_siniri_gecmemiz_icin_ambulans_veriyor.html) (letzter Zugriff 25.05.15)

<sup>18</sup> Civaka Azad (09.08.14): Wo steht die Türkei in Sachen „Islamischer Staat“? <http://civaka-azad.org/wo-steht-die-tuerkei-sachen-islamischer-staat/> (letzter Zugriff 27.05.15)

Laut einer Studie von *Foreign Affairs* schlossen sich schätzungsweise im Jahr 2014 mehr als 1.000 türkische und kurdische Jugendliche dem IS und weitere 1.000 der al-Nusra-Front an. Die al-Nusra-Front ist ebenfalls eine islamistische Terrororganisation, die im Rahmen des Arabischen Frühling 2011 in Syrien entstand und in Verbindung zur al-Qaida steht<sup>19</sup>.

#### *Al-Qaida in der Türkei*

2003 erlebte die Türkei eine verheerende Terroraktion, als am 15. November ein türkischer und kurdischer Selbstmordattentäter Autobomben vor zwei Synagogen, der *Neve Shalom* (größte Synagoge Istanbuls) und der *Beth-Israel-Synagoge* explodieren ließen. Fünf Tage später kam es erneut zu einem Bombenanschlag. Diesmal griffen zwei weitere Selbstmordattentäter das britische Konsulat und die britische HSBC-Bank an. Insgesamt wurden 50 Menschen getötet und 700 weitere verletzt. Anschließend erklärte sich die al-Qaida per anonymen Anruf bei der türkischen Nachrichtenagentur *Anadolu* als verantwortlich für diese Anschläge<sup>20</sup>. Zwei der vier Selbstmordattentäter – Gökhan Elaltuntaş und Mesut Çabuk (damals 22 und 23 Jahre) kamen aus der türkisch-kurdischen Stadt, Bingöl. 2007 führte der Soziologe und Anthropologe, Mehmet Orhan, eine Feldforschung in Bingöl durch, um herauszufinden, wie sich Jugendliche radikalisieren. Beide Selbstmordattentäter studierten außerhalb der Türkei islamwissenschaftliche Fächer und eigneten sich die arabische Sprache an. Nach dem Studium bereiteten sie sich in Trainingslager der al-Qaida in Pakistan und Afghanistan auf die geplanten Anschläge vor. Ihre Eltern waren säkular gesinnt und politisch aktiv, weshalb ihre jihadistische Einstellung nicht auf den familiären Hintergrund zurückgeführt werden konnte<sup>21</sup>.

In Bingöl wieder angekommen, eröffnete Elaltuntaş mit einem weiteren al-Qaida-Anhänger ein Internetcafé. Da es das erste Internetcafé in der Stadt war, wurde es von Männern, darunter auch potenziellen Jihadisten, gut besucht. Das Internet spielte hierbei eine zweitrangige Rolle. In erster Linie bot sich das Internetcafé dafür an, Jugendliche auf sich aufmerksam zu machen, sie kennen zu lernen und sie in Gespräche über den Salafismus und Jihadismus zu verwickeln. Das Internet ermöglichte hierbei die virtuelle

<sup>19</sup> Foreign Affairs (11.11.14): Radical Turks. Why Turkish Citizens are Joining ISIS <https://www.foreignaffairs.com/articles/turkey/2014-11-11/radical-turks> (letzter Zugriff 01.06.15)

<sup>20</sup> Hürriyet (20.11.03): Istanbul Cehenem gibi [http://dosyalar.hurriyet.com.tr/istanbulda\\_teror/default.htm](http://dosyalar.hurriyet.com.tr/istanbulda_teror/default.htm) (letzter Zugriff 20.06.15)

<sup>21</sup> Orhan, Mehmet (2010): Al-Qaeda: Analysis of the Emergence, Radicalism, and Violence of a Jihadist Action Group in Turkey. Roudledge Turkish Studies Vol.11, No. 2, 143-161

Verbreitung der jihadistischen Ideologie. Bezüglich Informationsgewinnung und –austausch wurden jihadistische Web- und Chatseiten besucht. Dies diente als Grundlage, Kontakte mit anderen al-Qaida-Anhängern zu knüpfen<sup>22</sup>.

#### *Türkische Salafismus-Prediger*

Der Salafismus wurde nach dem 11. September 2001 in der Türkei vorerst mit dem Jihadismus gleichgesetzt. Erst nach dem Arabischen Frühling fingen Wissenschaftler/innen und Politiker/innen an, beide Begriffe voneinander zu unterscheiden<sup>23</sup>.

Auch Prediger des Salafismus nutzen das Internet, um ihre Ideologie in der Türkei zu verbreiten. Mit eigenen Videos auf Youtube oder sozialen Netzwerken oder Übersetzungen von arabischen Texten in die türkische Sprache versuchen sie Menschen von ihrer Ideologie zu überzeugen. Darüber hinaus geben sie Islamseminare oder gründen salafistische Vereine wie den „Ilim-Der“<sup>24</sup> in Izmir. Auf ihrer Webseite bietet der *Ilim-Der* unter anderem Videos, Online-Unterricht, Artikel, Foren und Fatwas<sup>25</sup> an. Interessenten können einfach und schnell der Whatsapp-Gruppe des Vereins beitreten und erhalten Textnachrichten, Bilder, Videos und Tondateien auf ihre Smartphones. Nach ihrer salafistischen Weltanschauung gehören viele Muslime in der Türkei zu Ungläubigen, weil sie säkular gesinnt sind und nicht nach den Worten des Koran und der überlieferten Hadithen leben. Außerdem kritisieren sie das laizistische, türkische Rechtssystem und das staatliche Religionsamt „Diyanet“ aufgrund seiner, nach salafistischer Auffassung, falschen Islamlehre. Wie viele Salafisten in der Türkei leben und wie stark der Salafismus in der Gesellschaft vertreten ist, ist ungewiss. Das türkische Religionsamt warnt Staatsangehörige vor extremistische Ideologien und Radikalisierungen<sup>26</sup>.

#### **Folgen des IS für die Türkei**

Der IS steht mit vielen östlichen Verbündeten der Türkei in Konflikt. Diese Situation lässt Probleme in der Geopolitik entstehen. Zunächst erschwert der IS die Stabilisierung der Grenzen, weil dort aufgrund seiner Eroberungen eine unkontrollierbare Dynamik entsteht. Damit die Regierung jedoch ihre Legitimation durchführen und ihre Regierungsmacht konkretisieren kann, müssen die Grenzen klar

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> Tepav (18.04.13): Arap Baharı'nın Geleceği Selefilğin Rengini Değiştirir <http://www.tepav.org.tr/tr/haberler/s/3441> (letzter Zugriff 18.06.15)

<sup>24</sup> Ilim-Der: <http://www.ilm-der.com/tr/> (letzter Zugriff 18.06.15)

<sup>25</sup> Fatwa sind Rechtsgutachten von islamischen Gelehrten

<sup>26</sup> Yilmaz, Samet (2014): Der Salafismus in der Türkei. In: Said, Behnam T.; Fouad, Hazim (Hrsg.): *Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam*. Herder: Freiburg, S. 351, 376-378

gesetzt und geschützt sein<sup>27</sup>. Des Weiteren verschlechtert sich das Verhältnis zwischen der Türkei und ihrem Verbündeten Iran. Während der Iran wie Russland interessiert ist al-Assad in der Regierung zu halten und ihm finanzielle sowie militärische Unterstützung leistet, fordert die türkische Regierung hingegen seinen sofortigen Rücktritt und spendet Waffen an die kämpfende Opposition FSA.

#### *Wirtschaftliche Folgen*

Der Irak, der als starker Wirtschafts-, Energie- und Sicherheitspartner der Türkei gilt, ist ebenfalls zu Teilen vom IS besetzt. Neben Mosul und Erbil wurden weitere Städte im Nordirak erfolgreich vom IS angegriffen. Dies führte dazu, dass sich viele türkische Firmen, die im Nordirak stationiert waren, zurückzogen und die meisten Beschäftigten mit ihren Familien in die Türkei flüchten mussten. Vor allem der Nordirak hat für die Türkei eine hohe wirtschaftliche Bedeutung, da von dort aus über Pipelines Erdöl in die Türkei transportiert wird.

#### *Ethnische Folgen*

Nicht nur wirtschaftlich ist Türkei von der Eroberung Mosuls betroffen, sondern auch ethnisch. Mosul gilt als eine der Hauptsiedlungsregionen der Turkmenen, einem turksprachigen Volk und Minderheit im Irak. Die Türkei pflegt mit ihnen ein gutes Verwandtschaftsverhältnis. Mit den Angriffen im Irak waren eine Millionen Turkmenen sowie Yeziden, eine nicht-islamische kurdische Minderheit, dem IS ausgesetzt. Infolge des Angriffs starben im Irak mehr als 5.000 Yeziden und 1.000 Turkmenen<sup>28</sup>, Tausende flüchteten in die Türkei.<sup>29</sup>

#### *Flüchtlinge*

Die Türkei nahm seit dem syrischen Bürgerkrieg etwa 2 Millionen syrische Flüchtlinge auf. Circa 300.000 Flüchtlinge sind in Istanbul, wobei viele von ihnen auf der Straße leben. Sie haben das Straßenbild Istanbul deutlich verändert. Während meines Aufenthaltes in Istanbul erlebte ich, wie Flüchtige, zumeist Frauen mit mehreren kleinen Kindern, auf dem Boden saßen und kleine Wasserflaschen oder Taschentücher für umgerechnet 30 Cent verkauften. Nebenbei stillten viele Frauen ihre Babys oder deckten ihre schlafenden Kinder mit dünnen Decken zu. Andere

Mütter zogen ihren kleinen Kindern Schuhe und Socken aus, bekleideten sie nachts bei kalter Temperatur mit T-Shirts und kurze Hosen, um Mitleid zu erregen. Es entstand ein Bild von zitternden Kindern, die auf kaltem Boden saßen, während Einwohner und Touristen mit Jacken und Mützen an ihnen vorbeiliefen. Andere Kinder verkauften in Innenhöfen der großen Moscheen Taschentücher und wiederum andere halfen Touristen vor dem Eingang der Moschee ihre Schuhe auszuziehen und streckten ihnen kleine Plastiktüte für ihre Schuhe entgegen, mit der Hoffnung auf ein paar Münzen. Unzählige bettelnde Flüchtlinge gehören mittlerweile zum Alltag Istanbul.

Schutzsuchende, die nicht in der Türkei bleiben, nutzen sie ebenfalls als Transitland auf dem Weg nach Europa. Mit dem Beginn des Bürgerkriegs in Syrien ließ Erdoğan von Anfang an die Grenzen für Flüchtlinge offen. In der südlichen Provinz Hatay an der türkisch-syrischen Grenze werden Schutzsuchende in Flüchtlingslagern aufgenommen. Bis Ende 2014 hat die Türkei mit ca. 5,4 Milliarden Dollar am meisten für die Versorgung und Krankenhausaufenthalte der geflohenen Syrer ausgegeben. Mitte Juni 2015 flüchteten wieder schätzungsweise mehr als 3.000 Syrer in die Türkei. Zunächst versuchten türkische Sicherheitskräfte die Flüchtlinge mit Warnschüssen an der Überquerung zu hindern, mit der Begründung in Syrien bestehe keine „menschliche Tragödie“ mehr<sup>30</sup>. Kurze Zeit später änderte sich der Plan und die Grenzen wurden geöffnet. Der Grund für den Flüchtlingsstrom war der Krieg zwischen kurdischen Kämpfern und dem IS in der Stadt Tal Abjad.

Laut dem *Tagesspiegel* geht der türkische Vizepremier Numan Kurtulmuş davon aus, dass 1,6 Millionen Syrer, die sich derzeit in der Türkei aufhalten, nicht mehr zurückkehren werden: „Sie werden dauerhaft bleiben, und deshalb geht es jetzt darum, ihre Probleme dauerhaft zu lösen.“<sup>31</sup> Es wird geplant gemeinsam mit den Vereinten Nationen syrische Schulen für Kinder aufzubauen. Darüber hinaus soll ein neues Gesetz ermöglichen, dass Syrer Aufenthalts- und Arbeitsrechte erhalten.

#### *Spannungen in den türkisch-kurdischen Beziehungen*

Einen großen Aufstand erlebte die Türkei, als der IS im September 2014 eine Großoffensive auf die syrische Stadt, Kobanê startete. Mit circa 100.000 kurdischen Einwohnern steht Kobanê unter kurdischer Kontrolle und liegt in un-

<sup>27</sup> Aras, Bülent: Arap Bahari sonrası jeopolitik. Isid ve Türkiye <http://research.sabanciuniv.edu/25653/1/Orsam4.pdf> (01.06.15)

<sup>28</sup> TRT Türk (21.12.14): 1 milyon Ezidi ve Türkmen IŞİD'den kaçtı <http://www.trtturk.com/haber/1-milyon-ezidi-ve-turkmen-isisden-kaçti-97648.html> (letzter Zugriff 01.06.15)

<sup>29</sup> Human Rights Watch (28.05.14): Iraq. ISIS Kidnaps Shia Turkmen Destroys Shrines <http://www.hrw.org/news/2014/06/27/iraq-isis-kidnaps-shia-turkmen-destroys-shrines> (letzter Zugriff 01.06.15)

<sup>30</sup> Youtube (11.06.15): Suriyelerin sinirdan gecisine izin verilmeyecek <https://www.youtube.com/watch?v=NOGDMBiF8MQ> (letzter Zugriff 20.06.15)

<sup>31</sup> Der Tagesspiegel (22.11.14): Flüchtlinge in der Türkei Mädchen aus Syrien als Zweitfrauen verkauft <http://www.tagesspiegel.de/politik/fluechtlinge-in-der-tuerkei-maedchen-aus-syrien-als-zweitfrauen-verkauft/11016604.html> (letzter Zugriff 20.06.15)

mittelbarer Sichtweite zur türkischen Grenze. Während den Angriffen wurde die Stadt zunächst von Kämpfern der kurdischen Volks- und Frauenverteidigungseinheit (YPG<sup>32</sup>/YPJ<sup>33</sup>) verteidigt. Unterstützung bekamen sie anschließend von der Selbstverwaltungsregion Rojava in Nordsyrien, den Streitkräften Peschmerga sowie der Freien Syrischen Armee. Der Premierminister Erdoğan und die Regierung AKP hingegen lehnten es ab, der YPG und YPJ im Krieg gegen den IS Hilfe zu leisten, mit der offiziellen Begründung, dass die YPG der Arbeiterpartei Kurdistan (PKK) nahestehe und auch als Terrororganisation zu bewerten sei. Die YPG und YPJ sind der kurdischen Partei der Demokratischen Union (PYD<sup>34</sup>) zugehörig, die wiederum Ableger der PKK sind. Über 25 Jahre kämpfte die PKK mit Waffengewalt in der Türkei für politische Autonomie in türkisch-kurdischen Gebieten. Der politische und militärische Konflikt zwischen PKK und den türkischen Streitkräften führte dazu, dass mehr als 40.000 Menschen starben. Mitte 2013 erklärte der Anführer der PKK, Abdullah Öcalan, den Waffenstillstand und den Rückzug der kämpfenden PKK-Einheit aus der Türkei, unter der Bedingung, Kurden in der Türkei mehr politische und kulturelle Rechte zukommen zu lassen. Von beiden Seiten wurde ein Friedensvertrag abgeschlossen. Die Angriffe des IS auf Kobanê ließ viele Kurden jedoch an der Friedensverhandlung zweifeln, weil die türkische Regierung nicht bereit war, Kurden beim Kampf gegen den IS zu unterstützen, obwohl sie als einziges NATO-Mitglied direkt an der Grenze Syriens liegt und militärische Maßnahmen begründen könnte<sup>35</sup>. Dass der IS dabei weitere Regionen eroberte und gleichzeitig wieder Spannungen innerhalb der türkisch-kurdischen Beziehungen entstanden, schien für die türkische Regierung zweitrangig zu sein. Mit ihrer defensiven Strategie wollte sie eine Stärkung der kurdischen Einheiten verhindern. Denn eine Stärkung dieser Einheit könnte bedeuten, dass die PKK wohlmöglich wieder um autonome Zonen östlich der Türkei kämpft. Zusätzlich hinderte das türkische Militär die Kurden in der Türkei daran, ihre Volksgenossen im Kobanê zu unterstützen, indem sie die Grenzen schlossen. Dadurch wurde auch den kurdischen Flüchtlingen die Überquerung in die Türkei verwehrt. Diese Situation, gepaart mit Erdoğans Worten, die PKK sei eine Terrororganisation wie der IS<sup>36</sup>, löste im

ganzen Land Demonstrationen aus. Wie auch zu den Gezi-Protesten ging die Polizei mit Schusswaffen, Tränengas und Wasserwerfen auf die kurdischen Demonstranten los. Dabei kamen mindestens 40 Menschen ums Leben. Erneut steht die Türkei unter Verdacht, mit ihrer Einstellung „Der Feind meines Feindes ist mein Freund“ den IS zu unterstützen. Zuerst wurde über eine Zusammenarbeit mit dem IS spekuliert, weil Erdoğan den schnellen Sturz von al-Assad anstrebt und der IS das gleiche Ziel verfolgt. Nun wird diese Spekulation mit der Passivität der türkischen Regierung bezüglich des kurdischen Kampfes gegen den IS verstärkt.

Die PKK beschuldigt die Türkei, den IS mit eigenen Spezialeinheiten zu unterstützen. Der PKK-Chef, Cemil Bayık, geht noch weiter und nennt Erdoğan gegenüber der Zeitung *Die Zeit* als „den eigentlichen Kalif“<sup>37</sup>. Auch Öcalan warnte die Türkei davor, dass der zweijährige Waffenstillstand ein Ende nimmt, sobald der IS Kobanê erobert. Außerdem entstehen auch Bedenken bei der Anti-IS-Koalition und bei den NATO-Verbündeten. Obwohl die Türkei ein offizielles Mitglied der Anti-IS-Koalition ist, verbot sie den USA den NATO-Stützpunkt in Incirlik zu nutzen, um Luftangriffe gegen den IS in Kobanê zu starten<sup>38</sup>. Trotz dessen gelang es den kurdischen Verteidigungskräften im Januar 2015 die IS-Kämpfer aus Kobanê zu vertreiben.

#### *Die Freilassung der türkischen Geiseln*

Ein weiterer Punkt, der den Verdacht über eine geheime Beziehung zwischen der türkischen Regierung und dem IS erhöht, ist die bizarre Freilassung der 49 türkischen Geiseln im September 2014. Drei Monate zuvor griffen IS-Kämpfer das türkische Generalkonsulat in Mosul an und nahmen 49 türkische Staatsangehörige als Geiseln fest. Nachdem Erdoğan eine Krisensitzung mit dem ehemaligen Staatspräsidenten, Abdullah Gül und seinen Beratern hielt und nach den anschließenden Verhandlungen zwischen MIT und dem IS, kamen alle Geiseln unversehrt frei<sup>39</sup>. Dass die Freilassung zur selben Zeit wie die Angriffe des

<sup>32</sup> YPG= *ekîneyên Parastina Gel* (kurdisch)

<sup>33</sup> YPJ= *Yekîneyên Parastina Jin* (kurdisch)

<sup>34</sup> PYD= Partiya Yekîtiya Demokrat (kurdisch)

<sup>35</sup> Die Zeit (13.10.14): "ISLAMISCHER STAAT" Türken gegen Kurden gegen Kurden <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-10/kurden-proteste-tuerkei-pkk-hueda-par> (letzter Zugriff 17.06.15)

<sup>36</sup> Cumhuriyet (28.09.14): Erdoğan: 'İŞİD'e ayaklanıyorsunuz da PKK'ya niye sesin çıkmıyor?' [http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/siyaset/124583/Erdogan\\_I](http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/siyaset/124583/Erdogan_I)

[SiD\\_e\\_ayaklanıyorsunuz\\_da\\_PKK\\_ya\\_niye\\_sesin\\_cikmiyor\\_.html#](#) (letzter Zugriff 23.06.15)

<sup>37</sup> Die Zeit (16.12.14): "ISLAMISCHER STAAT" PKK-Chef bezeichnet Erdoğan als IS-Kalifen <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-12/pkk-erdogan-is> (letzter Zugriff 18.06.15)

<sup>38</sup> Handelszeitung (14.10.14) Warum die Türkei den Kurden in Kobane nicht hilft <http://www.handelszeitung.ch/politik/warum-die-tuerkei-den-kurden-kobane-nicht-hilft-681687> (letzter Zugriff 18.06.15)

<sup>39</sup> The Independent (21.09.14): Turkey accused of colluding with Isis to oppose Syrian Kurds and Assad following surprise release of 49 hostages <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/turkey-accused-of-colluding-with-isis-to-oppose-syrian-kurds-and-assad-following-surprise-release-of-49-hostages-9747394.html> (letzter Zugriff 19.06.15)

IS auf Kobanê stattfand, untermauert den Verdacht einer Zusammenarbeit zwischen der türkischen Regierung und IS. Erdoğan lässt mit seiner Aussage, die Freilassung der Geiseln sei eine verdeckte Operation des MIT und müsse deshalb ein Staatsgeheimnis bleiben, Freiraum für Spekulationen. Auf die Frage, wie es zur Freilassung und Umstimmung des IS kam, weist Erdoğan zurück, mit Lösegeld oder Ähnlichem gehandelt zu haben und lässt die Frage offen, indem er hinzufügt: „Es gibt Dinge, über die wir nicht sprechen können.“<sup>40</sup>

### Die Anti-IS-Koalition – Die Schlüsselposition der Türkei im Kampf gegen den Jihadismus

Im Widerspruch zu diesen weltweiten Spekulationen nimmt die Türkei neben den USA und weiteren 60 Staaten an der Anti-IS-Koalition teil. Sie wurde in der zweiten Jahreshälfte 2014 unter der Führung der USA gebildet und folgt dem Ziel, den Vormarsch des IS zu stoppen und Probleme bezüglich erhöhter Radikalisierung, Terrorrisiko und der Gefahren der Islamphobie zu behandeln. Gemeinsam entwickeln die Mitglieder Strategien gegen die terroristischen Bewegungen in Syrien und Irak. Das Augenmerk liegt hierbei bei der wachsenden Radikalisierung internationaler Jihadisten und der daraus folgenden Gefährdung des globalen Friedens. Die Mitglieder der Anti-IS-Koalition weisen darauf hin, dass die Anzahl der internationalen Jihadisten, die für den islamistischen Kampf nach Syrien und Irak reisen, rasant wächst. Um dem entgegenzuwirken, ist die Zusammenarbeit und der Wissensaustausch zwischen den Koalitionsmitgliedern maßgebend. Gesetze werden verschärft, verdächtige Reisende angehalten und gemeinsame Entscheidungen bei der Überquerung von Grenzen getroffen. Nicht zuletzt werden Präventions- und Deradikalisierungsprojekte entwickelt, um beispielsweise zurückkehrenden Terroristen wieder ein Sozial- und Berufsleben zu ermöglichen<sup>41</sup>.

Bei der Hinderung der Einreise von internationalen Jihadisten nach Syrien sieht die EU die Türkei in einer Schlüsselposition, weshalb die Zusammenarbeit notwendig ist. Da die Türkei aufgrund ihrer geographischen Lage ein Transitland für internationale Jihadisten ist, spielt sie eine bedeutende Rolle bei der Kontrolle der Grenzen. Der Hauptgrund des rasanten Wachstums des IS liegt laut der EU an der unzureichenden Kontrolle der türkisch-syrischen Grenze. Für eine engere Zusammenarbeit gegen

den IS wurde die Türkei deshalb auch zum G6-Treffen<sup>42</sup> eingeladen. Die Türkei sieht das Problem mit internationalen Jihadisten aber nicht nur bei sich. Sie fordert gleichzeitig die EU auf, Terroristen noch in ihren eigenen Ländern festzunehmen und nicht darauf zu warten, dass sie erst an der türkischen Grenze gestoppt werden. Allein 2014 reisten ca. 35 Millionen Touristen in die Türkei. Bei dieser hohen Anzahl ist es unmöglich, jeden einzelnen zu kontrollieren, so Davutoğlu<sup>43</sup>. Der türkische Außenminister, Mevlüt Cavuşoğlu, nahm im Dezember 2014 am Treffen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) teil und verkündete: „Mehr als 7.200 internationale Jihadisten haben bei uns Einreiseverbot. Seit 2011 haben wir 1.050 Terroristen abgeschoben. Jedoch beobachten wir, dass weiterhin internationale Jihadisten und welche, die wir abgeschoben haben wieder zu uns an die Grenze kommen [...] Wir haben die Kontrolle an der syrischen Grenze erhöht [...] Eine internationale Zusammenarbeit, Vertrauen, Fairness und eine gemeinsame Lastverteilung ist notwendig. Vorwürfe sollten vermieden werden.“<sup>44</sup>

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> The guardian : Crackdown on British jihadis to include 'deradicalising' scheme from Germany <http://www.theguardian.com/uk-news/2014/aug/27/crackdown-british-jihadis-youths-german-hayat-home-office> (letzter Zugriff 19.06.15)

<sup>42</sup> G6 ist ein Zusammenschluss der einwohnerreichsten Länder der EU, die vor allem in Sicherheitsfragen miteinander kooperieren.

<sup>43</sup> Cumhuriyet (30.09.14) Davutoğlu: IŞİD herkesten çok Türkiye'ye tehdit

<http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/siyaset/125209/Davutoglu-ISiD-herkesten-cok-Turkiye-ye-tehdit.html> (letzter Zugriff 19.06.15)

<sup>44</sup> Anadolu ajansı (05.12.14): 7 binden fazla yabancı savaşçının ülkeye girişi yasak <http://www.aa.com.tr/tr/manset/431069--7-binden-fazla-yabanci-savascinin-ulkeye-girisi-yasak> (letzter Zugriff 19.06.15)

